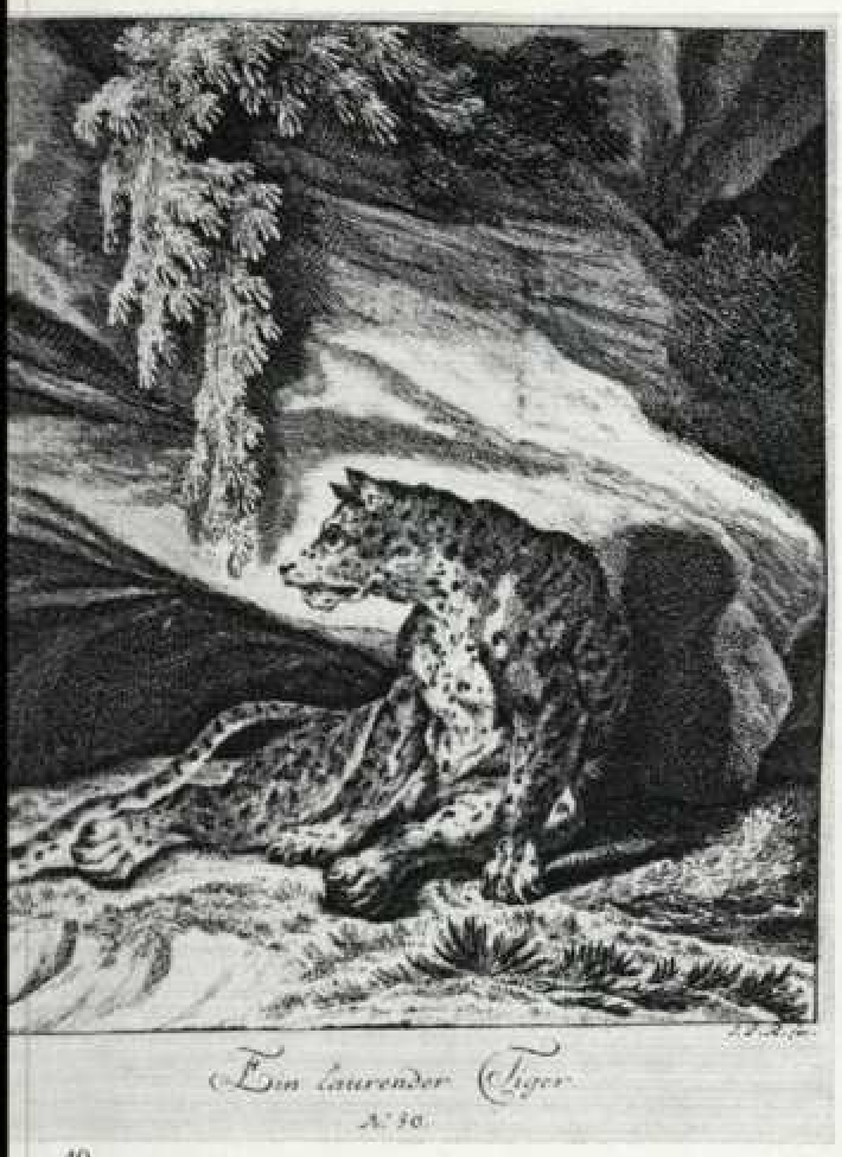

40

41

waren auch andernorts die Ridinger'schen Tierdarstellungen als Vorlagen bekannt: aus dem „Entwurff Einiger Thiere . . . Augsburg 1738" stammt der Stich „Auerochs im Zorn", den Ducret [36] als Vorlage für das Fürstenberger Modell Nr. 140 von Simon Feilner, „Auerochs, große Sorte", erwähnt. Dreyer [37] verweist auf die Diamantradierungen des Porzellanmalers August O. E. von dem Busch und einen Stich aus dem „Entwurff Einiger Thiere", der auf Meißner Porzellan wiederkehrt. Der „Entwurff Einiger Thiere" (Thienemann 67) und die „Darstellung verschiedener Thiere" sind nahezu identische Kupferstichfolgen. Anderen Werken Ridingers ist der Hühnerhund Buschs [38] (Thienemann 103: „Vier Blatt vorstehender Hühnerhunde") und die Jagdszene Seuters [39] auf einer Kaffeekanne (nach Ridinger, Thienemann 785) entnommen. Wahrscheinlich ist die Zahl der Tierdarstellungen nach Ridinger noch wesentlich größer, als jetzt nach dieser ersten Übersicht angenommen werden kann.

Im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts griffen die Malerder Wiener Manufaktur erneut auf Ridinger'sche Vorlagen zurück, diesmal auf ein im Katalog C/56 der Manufaktur unter „Thierzeichnung" laufendes Kupferstichwerk (bez. J. El. Ridinger Pictor & Sculptor A. V. à Filio suo M. El. Ridinger Sculps, jetzt Österreichisches Museum für angewandte Kunst C I 6), das nach 1767 erschienen sein muß (die Lebensdaten Ridingers sind am Titelblatt angegeben).

Bereits erwähnt wurde ein Maler, der in etwa 360 Einzelentwürfen auf Ridinger und Buffon zurückgriff. Die Tiermalereien Lamprechts, eines der bekanntesten Maler der Zeit, unterscheiden sich grundlegend von denen der Frühzeit: die Tiere sind nicht mehr in Schwarzlot gezeichnet, und auch das Ornament hat sich wesentlich geändert.

Die Schwarzlotmalerei mit goldgehöhtem Ornament, die zuerst Anregungen Augsburger und Nürnberger Kupferstecher zu verarbeiten scheint und dann auf Kupferstiche Ridingers als direkte Vorlage zurückgreift, bleibt charakteristisch für die Frühzeit der Wiener Porzellanmanufaktur von ca. 1725—1755. Von einzelnen Ausnahmen abgesehen, scheint hier der Wiener Manufaktur die Priorität für gemalte Tier- und Jagddarstellungen zu gehören. Die Rolle der plastischen Wiener Hatzgruppen wird sich erst dann feststellen lassen, wenn genügend publiziertes Vergleichsmaterial aus anderen Manufakturen vorliegt.

42 N. 71: Der Baehr erschreckt
43 N. 54: Ein den Raub verzehrender Baehr
44 Schüssel, Wiener Porzellan, um 1744—1749, eingepreßter Bindenschild, eingepreßt: o und ⊢ o. L 45,4, B 29—30 cm (unregelmäßige Form). ÖMAK, Inv. Ke 6678. Vgl. Abb. 42 und 43.

43

44